

## Predigt zum Dreifaltigkeitsfest 2024

Das Dreifaltigkeitsfest ist erst im Jahr 1334 für die Gesamtkirche verpflichtend eingeführt worden. Es ist ein schwieriges Fest mit vielen Fragezeichen.

Kein Ereignis aus dem Leben Jesu wird begangen, wie an Weihnachten oder Ostern, sondern es wird ein Glaubenssatz gefeiert. Erst nach einem jahrhundertelangen Gelehrtenstreit wurde die Kompromissformulierung gefunden, die wir bis heute im „Großen Glaubensbekenntnis“ beten: „... gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater ...“ Um das wirklich verstehen zu können, muss man Kenner der platonischen Philosophie sein.

Und deshalb hat man sich schon zu allen Zeiten seinen eigenen Reim auf die „Dreifaltigkeit“ gemacht, so wie es dem jeweiligen Lebensgefühl entsprach: Auch Gott braucht Gemeinschaft. Nicht einmal Gott kann allein sein. Auch er berät sich. Gott ist Harmonie und Vielfalt zugleich.

Und schon immer haben die Bilder mehr fasziniert als die Definitionen. Denn Bilder legen nicht fest, sondern denken zum Nachdenken an.

So wurde 2011 anlässlich des 80. Geburtstags des Grazer Theologen Philipp Harnoncourt ein Trinitäts-Kunst-Festival angeregt mit dem Titel „1+1+1=1“.

An dem ausgeschriebenen Kunstwettbewerb haben sich knapp 500 Künstler aller Richtungen beteiligt.

Caroline Helder, die Gewinnerin des ersten Preises, hat für die Dreifaltigkeit eine eigene Art von Bildpoesie entwickelt: Sie hat Fotos von Wolken gefaltet und wieder entfaltet. Die Kanten, die dabei entstehen, wirken wie Blitze, wie Offenbarungen aus der Unendlichkeit. Der Himmel teilt sich mit.

Ein Philipp Greifenstein hat im Jahr 2015 versucht mit drei kleinen Gegenständen die Dreifaltigkeit zu deuten. In der Mitte eine kleine Solarlampe. Links daneben ein kleiner Toaster auf dem eine Scheibe Brot liegt und rechts ein kleiner Ventilator. Die Lampe steht für Gott, der die Welt mit dem Wort „Es werde Licht“ erschuf. Der Toaster für Jesus, der so oft das Brot mit Menschen teilte und der Ventilator für den hl. Geist, der frischen Wind in die Kirche bringen soll.

Künstlerische Anregungen, die zum Weiterdenken animieren. Vielleicht ist das der eigentliche Sinn des Dreifaltigkeitsfestes: Neue Bilder für Gott suchen, die aus unserem Leben genommen sind – und uns neu über Gott ins Sinnieren kommen lassen.

### Einleitung

- „Aller guten Dinge sind drei“, heißt es im Volksmund.
- Die Zahl drei ein Ursymbol der Familie: Vater – Mutter – Kind.
- Wer bis drei zählen kann, dem bescheinigt man eine gehobene Denkleistung.
- Nach Gesetzen der Germanen bildeten drei Leute ein Dorf.
- Drei Menschen sind in Teams bei Entscheidungsfindungen notwendig. Denn die dritte Person kann in Entscheidungssituationen den Ausschlag geben
- In den Märchen ist oft von drei Wünschen die Rede.
- Selbst in der Bibel ist die Dreizahl ein beliebtes Motiv: Drei Männer besuchen Abraham. Die Engel im himmlischen Thronsaal rufen dreimal „Heilig“. Die Magier bringen drei Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Dreimal leugnet Petrus. Nach drei Tagen wird Jesus von den Toten auferweckt.
- Und heute ist von der Dreifaltigkeit die Rede.

## **Fürbitten**

Anstelle der Fürbitten hören wir heute einen Versuch, Gott mit unterschiedlichen Sprachbildern anzureden:

Da Du Gemeinschaft bist  
Heiliger Gott  
Stifte Gemeinschaft

Da Du Beziehung bist  
Heiliger Gott  
Knüpfe Beziehungen

Da Du Wort bist  
Heiliger Gott  
Gib unseren Worten Sinn

Da Du Einheit bist  
Heiliger Gott  
Führe zusammen

Da Du Vielfalt bist  
Heiliger Gott  
Befreie zur Vielfalt

*(Anton Rotzetter OFMCap)*

*Pfarrer Stefan Mai*